

Erfahrungsbericht – Erasmus-Jahr an der ESADE (Barcelona)

Gastinstitution/Gastland: ESADE (Ramon Llull) Barcelona, Spanien

Studienrichtung an der EMAU Greifswald: Rechtswissenschaften

Aufenthaltsdauer an der Gastinstitution: 2 Semester (28.8.13.-30.5.14)

1. Beschreibung der Gastuniversität

Im WS und SoSe 2013/14 verbrachte ich mein Austauschjahr an der ESADE in Barcelona. Es handelt sich dabei um eine kleine private spanische „Elite-Uni“, welche neben dem Business Campus in San Cugat (Vorort von Barcelona) auch eine juristische Fakultät in Penedralbes - einem wohlhabenderen Viertel etwas außerhalb des Zentrums der Metropole – aufweist. Die Fakultät erinnert mit etwa 800 Studenten eher an eine Schule und außer 2 Cafeterien gibt es dort nicht wirklich viel, um seine Freizeit zu verbringen, da sich die Uni in einem Wohnviertel befindet. Davon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, da man von der Uni gut mit den Öffis (ca. 30 min) ins Herz Barcelonas gelangt und man sowieso einen Großteil der Zeit in der Stadt und am Strand und nicht auf der Uni verbringt.

2. Vorbereitung auf den Aufenthalt

Die Anmeldung an der Gastuniversität verlief größtenteils reibungslos. Die dortigen Zuständigen waren sehr bemüht und hilfsbereit und 2 Monate vor Beginn des Semesters konnte man sich für die Kurse bereits online anmelden. Das Angebot für das erste Semester war zwar etwas eingeschränkt, doch hatten die meisten für die Austauschstudierenden angebotenen Kurse einen internationalen Bezug, sind dann aber in der Regel in englischer Sprache und nicht auf Spanisch. Sprachkenntnisse in Spanisch waren für das WS insofern keine erforderlich, jedoch empfiehlt es sich trotzdem schon ein paar spanische Grundkenntnisse zu beherrschen, vor allem dann, wenn man nicht nur ausschließlich englisch-sprachige Kurse besuchen möchte. Für das SoSe ist die Auswahl der angebotenen Kurse sehr gering und man bekommt unter Umständen erhebliche Schwierigkeiten die geforderten 30 ECTS für das Semester zu belegen.

3. Anreise

Die Anreise erfolgte völlig in Eigenregie. Da sich die Uni nicht direkt im Zentrum der Stadt befindet, ist es vielleicht das erste Mal nicht so leicht, das Uni-Gebäude gleich zu finden, aber Google Maps oder andere Kartensysteme helfen da weiter.

4. Unterkunft

Wie wahrscheinlich Viele, hatte auch ich mir strikt vorgenommen, in eine rein Spanisch sprechende WG zu ziehen, um so mehr von der Sprache zu profitieren. In Barcelona angekommen, verbrachte ich die ersten 3-4 Nächte in einem Zimmer das ich mir vorher über airbnb.com gemietet hatte und begab mich dann mittels Anzeigen im Internet (www.loquo.com) auf Zimmersuche. Prinzipiell ist zu sagen, dass die Wohnungen in Barcelona nicht billiger sind als in deutschen Großstädten. Fürs gleiche Geld bekommt man hier sicher eine schlechtere Qualität (kleines Zimmer, Fenster im Lichtschacht, keine Heizung, alte Einrichtung,...). Ziemlich schnell hatte ich dann mein Zimmer in einer 5er WG gefunden für das ich 330 Euro im Monat zahlte (günstiger als alles was meine Mitstudenten so gefunden hatten). In den nasseren Wintermonaten stellte sich dann jedoch heraus, dass einige der Wände in der Wohnung großzügig mit Schimmel bedeckt waren und als dann noch eine beeindruckende Zahl an Kakerlaken und eine übergeschnappte Vermieterin dazukamen, war es Zeit sich etwas neues zu suchen.

Nach einer diesmal sehr anstrengenden, einen Monat dauernden Suche habe ich für den gleichen Mietpreis meine hervorragende zweite WG gefunden in der ich nie auch nur eine Kakerlake gesehen habe. Während der gesamten Zeit habe ich fast ausschließlich mit spanischsprachigen Menschen zusammengewohnt.

5. Vorbereitender Sprachkurs und Sprache im Allgemeinen

Von der ESADE wurde für alle Austauschstudenten vor Beginn des Semesters gratis ein 2 wöchiger Intensivsprachkurs (in Spanisch/Castellano) an der eigenen Sprachschule angeboten. Dieser war sehr gut aufgebaut und kann von mir auf alle Fälle empfohlen werden. Parallel wäre es auch möglich gewesen, über ERASMUS einen gratis Catalan-Sprachkurs in Barcelona zu absolvieren. Da sich die Zeiten jedoch überschneiden hatten, entschied ich mich dann für den Spanischkurs.

Es ist vielleicht noch wichtig zu betonen, dass das Catalan für die Auswahl der Austausch-Uni kein zu großes Kriterium spielen sollte!!! Jeder in Barcelona spricht fließend Castellano. Man behauptet sogar, dass die Katalanen aufgrund ihrer zusätzlichen eigenen Sprache (Catalan), in ganz Spanien am akzentfreisten Spanisch sprechen. Aufgrund der Tatsache, dass Barcelona nach Madrid auch die 2. größte Stadt Spaniens ist, handelt es sich hier sowieso um einen Melting-Pot an Kulturen, sodass auch viele Nicht-Katalanen und Latinos hier leben, welche meistens ebenfalls nur sehr wenig Catalan sprechen. Ein Problem könnte das Catalan unter Umständen jedoch in einigen spanischen Kursen an der ESADE werden, wenn grundsätzlich Spanisch-abgehaltene Kurse mit einer Zwischenfrage eines Studenten auf Catalan unterbrochen werden und es somit zu einer kurzen katalanischen Diskussion im ansonsten spanisch-sprachigen Unterricht kommt. Grundsätzlich nehmen die Professoren jedoch auf nicht Catalan-Sprechende Rücksicht.

Während der laufenden Semester wurde von der Uni leider kein Sprachkurs angeboten wie es an anderen Gast-Unis sonst oft der Fall ist.

6. Einführungswoche/-veranstaltung für Erasmus Incomings

In den ersten 2 Wochen wurden von der Uni und dem studentischen Erasmus-Komitee auch einige Erasmus-Orientierung Events abgehalten. Neben Vorträgen zum weiteren Ablauf auf der Uni und zum Leben in Barcelona generell, wurde auch eine Stadtrundfahrt und ein Dinner mit anschließender Party organisiert. Dies war sehr förderlich, um die neuen Austauschstudenten besser kennen zu lernen, später wurden solche Erasmus-Parties von uns Austauschstudenten jedoch eher gemieden, da die Stadt noch viel mehr als Erasmus-Parties zu bieten hat.

7. Anmelde- und Einschreibeformalitäten an der Universität und in der Stadt

Die Anmeldung für die Kurse erfolgte, wie bereits erwähnt schon 2 Monate vor Semesterbeginn. Innerhalb der ersten 2 Wochen, war es aber noch möglich die Kurse vor Ort im Büro zu ändern. Grundsätzlich muss man sich auch bei den städtischen Behörden registrieren, wenn man länger als 3 Monate in Barcelona bleibt. Die von der Uni diesbezüglich bereitgestellten Adressen und Infos sind dabei nicht immer bis garnicht zutreffend und sind daher am besten von Anfang an übers Internet einzuholen. Zudem kann wohl auch ein nicht sachgerecht registrierter Vermieter bei dem Anliegen zu Komplikationen führen.

8. Kursangebot und besuchte Kurse

Gleich vorab ist zu betonen, dass man die Wahl des Semesters an der ESADE auch von den Sprachkenntnissen abhängig machen soll/muss.

Denn während im WS generell viele Kurse auf Englisch angeboten werden, finden sich im SoSe fast ausschließlich nur LVen in Castellano, wofür ein Niveau von B2 verlangt wird. Es kam mir insofern zugute, dass ich als deutscher Rechtswissenschaftsstudent mir um das Bestehen der Kurse keine großen Gedanken machen brauchte (ECTS sind für das Staatsexamen unbrauchbar), da mein Spanisch Niveau zu vorallem am Anfang noch nicht ausreichend war, um den Inhalt der spanischen Kurse ganz zu verfolgen.

Im WS werden vor allem viele Kurse im internationalen Kontext angeboten. Neben Europa- und Völkerrecht, finden sich auch sehr viele Kurse in der Sparte International Business Law.

Für das Vorweisen der geforderten Lernleistung empfehle ich vorallem folgende Kurse:

- Introduccion al derecho español
- Diplomatic and consular law
- European Union internal market

Pro Prüfung sind dabei so um die 3 Tage Lernaufwand einzurechnen sind. Es bleibt also viel Freizeit. Manchmal handelte es sich sogar um Open-Book Prüfungen, wo alle Materialien (auch Laptops) mitgenommen werden konnten. Bis auf die englische Aussprache waren die meisten Professoren fachlich auch sehr kompetent.

Im SoSe ist wie eingangs erwähnt das Angebot an Kursen sehr mäßig und nicht alle Kurse waren den Austauschstudenten auch fachlich oder sprachlich zugänglich. Konzentriert habe ich mich hier im Wesentlichen auf den Kurs „Derecho Comunitario“ der auf Englisch stattfand und sehr zu empfehlen ist.

Sehr erstaunlich war die der Unterschied in der Erwartungshaltung der Professoren wenn man die beiden Semester miteinander vergleicht; hatte man im WS fast den Eindruck es ist eigentlich alles egal solange man sich nicht offensichtlich desinteressiert zeigt und sich ein bisschen auf die Klausur vorbereitet, so kann man im SoSe kaum mehr damit rechnen es würde Rücksicht genommen weil man Austauschstudent ist.

1. Lebensunterhaltungskosten

Dass ein Erasmussemester nicht gerade billig ist, sollte jedem klar sein. Die Wohnung kostete mich 330€/Monat. Da jedoch generell unter den Erasmus-Leuten viel unternommen wird (Fortgehen, Ausflüge,...) muss man schon mit 800€-900€ pro Monat rechnen. Für Lebensmittel gibt man in Barcelona unterm Strich ungefähr genauso viel aus wie in Deutschland. Benutzt man die Öffis, bietet sich hier ein 3-Monatspass für 105€ (<25 Jahren).

2. Betreuung an der Gastuniversität und soziale Integration

Auch an der ESADE gab es die Möglichkeit sich am Buddy-Programm anzumelden; jedoch sah ich meinen kaum. Im Allgemeinen ist zu sagen, dass es für Austauschstudenten eher schwer war Kontakt mit den einheimischen Studenten aufzunehmen. Vorallem im SoSe wurde man von einheimischen Studenten größtenteils links liegen gelassen. Mein soziales Netz an der Hochschule beschränkte sich auf die Austauschstudenten der Uni. Die Freundschaften, die dadurch geschlossen wurden, waren dafür aber umso intensiver, sodass der interkulturelle Austausch eben eher unter uns Austauschstudenten stattfand. Zudem habe ich mich mit meinen MitbewohnerInnen und deren Freunden sehr gut verstanden und bin mir sicher auch hier gute Freunde gefunden zu haben, die mir noch lange erhalten bleiben.

3. Fazit

In akademischer Sicht ist das Austauschprogramm mit Sicherheit deutlich verbesserungswürdig, was aber nicht zuletzt damit zusammenhängt dass man nicht versuchen sollte ein auf das Staatsexamen ausgerichtetes Studium in ein auf den Bologna-Prozess ausgerichtetes Austauschprogramm zu pressen. Das Rechtswissenschaftsstudium ist in Deutschland einfach ein sehr viel freieres als ein Bachelor-Studiengang und genau so sollte und könnte man es auch während des ERASMUS-Jahrs handhaben. So hätte ich es z.B. besser gefunden es gäbe die Möglichkeit sich die regulären LVen des ersten Studienjahrs der Gast-Uni anzusehen um so vielleicht einen Einblick in das Spanische Recht zu bekommen und zudem (zwecks sozialer Integration und interkulturellem Austausch) den gesamten Aufenthalt mit den Selben einheimischen Studenten zu verbringen.

Trotz dessen: Das erste Semester in Barcelona war für mich ein Erfolg auf allen Ebenen. Ich habe dabei viele sehr interessante Menschen aus immerhin neun verschiedenen EU-Staaten sowie aus ganz anderen Teilen der Welt kennen gelernt. Und auch die meisten LVen haben mir Spaß gemacht (vorallem solche aus den Master-Studiengängen).

Das zweite Semester hielt leider ein paar Unannehmlichkeiten bereit, auch wenn für mich bislang keine negativen Folgen für mein Studium aufgetreten sind (anders als bei Mitstudenten). Von einigen anderen Austauschstudenten habe ich gehört meine Gast-Uni wolle es eigentlich vermeiden im SoSe Austauschstudenten aufnehmen zu müssen – in jedem Fall ist das teilweise sehr unerfruliche Agieren der Uni nur sehr schwer nachzuvollziehen.

Sehr herausgestochen hat für mich hier allerdings der Kurs „Derecho Comunitario“ mit tollen Professoren, den ich ausgesprochen spannend und interessant gefunden habe!

Alles in Allem gehört die Entscheidung zum ERASMUS-Jahr in Barcelona mit Sicherheit zu meinen Besten!! Neben den erlangten Sprachkenntnissen, von denen ich zuvor dachte sie wären das Wichtigste an dem Austausch, nehme ich vor allem viele, teils auch enge Freundschaften aus dem Jahr mit, die mich nicht zuletzt auch was meine Karriere angeht sehr inspiriert haben.